

VORWORT

Mit dieser Arbeit wird ein Teil der Ausgrabungsergebnisse vorgelegt, die von 1991 bis 1995 am Oespeler Bach im Westen der Stadt Dortmund durchgeführt wurden. Die archäologischen Untersuchungen erbrachten überraschend reiche Ergebnisse. Außer dem an dieser Stelle erwarteten vorgeschichtlichen Gräberfeld befanden sich hier eine neolithische Siedlung sowie mittelbronze- und kaiserzeitliche Siedlungsbefunde. Der große Umfang des Materials ließ es sinnvoll erscheinen, die Publikation in mehrere Abschnitte zu unterteilen.

An dieser Stelle sollen die Befunde und Funde des jüngerbronzezeitlichen Gräberfeldes vorgelegt werden. Die Ausgrabungen und ein Großteil der Auswertungen ließen sich mit Hilfe des Arbeitsamtes Dortmund im Rahmen mehrerer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen realisieren. Zusätzliche Unterstützung leistete immer wieder das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein Teil des Fundmaterials wurde naturwissenschaftlichen Untersuchungen zugeführt: M. Kunter vom Anthropologischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen übernahm die Untersuchung der Leichenbrände, U. Tegtmeier vom Labor für Archäobotanik der Universität zu Köln untersuchte die Holzkohlen und B. Weninger vom ¹⁴C-Labor der Universität zu Köln führte eine umfangreiche Serie von Radiokarbondatierungen durch.

Die Vorlage der Ergebnisse beruht auf Grabungsunterlagen, die von H. Brink-Kloke, M. Flashar und H. Heinrich als örtliche Grabungsleiter erstellt wurden und in den Händen der Dortmunder Denkmalbehörde liegen.

Für Anregung und Kritik während der Entstehung der Arbeit sei Chr. Althoff und E. Schneider herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt M. Stepien für die Herstellung der Zeichnungen, Pläne und Tafeln. I. Wengrzik übernahm die Korrektur der Vorlagen und I. Klußmann die mühevollen Übertragung der handschriftlichen Grabungsunterlagen. Dank gebührt nicht zuletzt den Autoren, die mit großem Einsatz das mitunter spröde Material des jüngerbronzezeitlichen Gräberfeldes vom Oespeler Bach zum Sprechen gebracht haben.

Dortmund, im Herbst 2003

Henriette Brink-Kloke